

# Palmenzweige,

gelegt auf den Hausaltar

meiner

**Brüder und Schwestern.**

Zur Erinnerung an Oesterreichs denkwürdige Tage:  
13., 14. und 15. März 1848.

Von

**A. Palme,**

Bürger von Wien.



Der Ertrag ist den, in Folge der politischen Ereignisse armen Verwundeten und  
Nothleidenden ohne Abzug der Kosten bestimmt.

**Wien. 1848.**

K. K. Hofbuchdruckerei des L. Sommer  
(vormals Strauß).

25

6

# Palmer's

... ..

... ..

... ..



... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

## I. Freiheit!

Den Wiener akademischen Jünglingen gewidmet.

**U**m was der **Ungar** längst und der **Lombarde**  
Gekämpft mit Stolz im kühnen Adlerflug,  
Errungen ward's von **Oestreichs junger Garde**,  
Die lang das Joch der niedern Knechtschaft trug.

Gefallen ist der morsche Bau, die Schranke  
Der lang verschloss'nen Pforte ist gesprengt;  
Auf Adlerschwingen hebt sich der **Gedanke**  
Empor zu **ihm**, der alle Völker lenkt.

Denn seht, wie durch die schwarzen Wolkenmassen  
Ein neuer goldner Strahl der Sonne bricht;  
Es hat der finst're Dämon uns verlassen,  
Und allgemein verbreitet sich das **Licht!**

**Der alte Gott**, auf den wir fest gebauet,  
Er hat gesegnet nun das Vaterland;  
**Der alte Fürst**, auf den wir stets vertrauet,  
Er lebet neu im **Kaiser Ferdinand!**

Und die, die für das Wohl der Freiheit starben,  
Sie leben in der **Nachwelt** Herzen fort;  
**Sie sind der reichen Ernte edle Garben**,  
**Bewahrt in sel'ger Himmelscheuer dort!**

## II. Der Kaiser hat geweint!

Der **Kaiser** hat geweint;  
 Und wißt Ihr wohl, warum?  
 Das Volk ist nun sein **Freund**,  
 Verkündend seinen Ruhm!

Der **Kaiser** hat geweint;  
 Und wißt Ihr sein Gefühl?  
 Er kennt nun seinen **Feind**,  
 Drum schweigt der Schmerz nicht still.

Der **Kaiser** hat geweint;  
 Was macht sein Auge feucht?  
 Weil jetzt die **Sonne** scheint —  
 Der Heuchler droh erbleicht!

Der **Kaiser** hat geweint,  
 Sein Herz erweitert sich;  
 „Mein Volk hat's **gut** gemeint,  
 Es gab sein Blut für mich!“

Der **Kaiser** hat geweint;  
 Ihn rührt des Volkes **Lohn**:  
 Es stehet nun vereint  
 Mit **Lieb'** um seinen Thron!

### III. Der Bürger von Wien.

Wie steht er hochgeachtet  
 Der **Bürger** jetzt in Wien,  
 Den man sonst nur erniedrigt,  
 Und Lasten warf auf ihn.

Gen Feinde sich zu **schaaren**  
 Mit freiem Wort und Stahl,  
 Ward **Bürgern** nicht gestattet,  
 Sie hatten **keine** Wahl!

Wohl **kannten** die Studenten  
 Dieß Alles nur zu gut,  
 Drum brachen sie vor Allen  
 Hervor mit kühnem Muth.

Sie flühten ihr Vertrauen  
 Auf echte **Bürgertreu'** —  
 Bewiesen hat **ihr Wille**,  
 Daß er ein **kräft'ger** sey!

Drum auf, Ihr Brüder, Alle,  
**Vollenden** wir das Werk;  
 Es ist der **Wiener Bürger**  
 Europa's Augenmerk!

So lang die Pulse schlagen,  
 So lang ich athmen kann,  
 Will ich es laut verkünden,  
 Was **Ferdinand** gethan!

## IV. Aufruf!

Hunger plagt die nahen Brüder,  
 Und ihr Feind ist Theuerung;  
 Sorg' zernagt die matten Glieder,  
 Jedem fehlt ein Labetrunk.

Krankheit tritt in jede Hütte,  
 Führt den blassen Tod mit sich;  
 Furcht und Angst liegt im Gemüthe —  
 Elend plagt sie fürchterlich!

Kinder **eines** Vaters droben  
 Sind wir all' auf dieser Welt;  
 Darum helfet, daß dort oben  
 Eure fromme That gefällt! —

Doch es gibt auch Geistesranke  
 Jetzt in uns'rer argen Welt;  
 Seht, sie **kennen** nicht die Schranke:  
 Das **Gesetz** — das sie erhält!

Denn es regt im Menschenherzen  
 Auch die Feindin: **Zwietracht** sich,  
 Und wir sehen, ach, mit Schmerzen,  
 Daß der gute Engel wich.

**Brot der Seele** mangelt Vielen  
 Und es zehrt die Leidenschaft  
 An den Herzen und Gefühlen,  
 Schwächend jede gute Kraft.

Epidemisch greift die Hyder  
 Auch die Wankelmüth'gen an;  
 Darum laßt, Ihr starken Brüder,  
 Euch nicht blenden von dem **Wahn**.

Seht das Uhrwerk, gute Räder  
 Machen es vollkommen, echt;  
 Wenn von allen Menschen jeder  
**Kluge** nur ein **Nad** seyn möcht'!

**Ordnung** ist Prinzip des Lebens,  
**Sintracht** macht uns fest und stark;  
 Heil dem Mann, der nicht vergebens  
 Lieb' und Treu' im Herzen barg!

Haltet fest an Treu' und Glauben,  
 Euren **Fürsten** unterthan,  
 Laßt Euch **seine Lieb'** nicht rauben,  
 Bleibet fest auf **rechter** Bahn. —

Seht, es blüh'n im reichen Kranze,  
 Welcher schmückt das Kaiserhaupt,  
 Junge Myrthen, und im Glanze  
 Strahlt die Krone, frisch umlaubt.

Edelsteine sieht man prangen:  
**Friede, Freiheit, Recht und Licht!**  
 Aus dem Kranz' mit goldnen Spangen  
 Dufet das — **Vergifmeinnicht!** —

Sammlung L. A. Frankl